

HINTERGRUNDINFORMATION

Der VSD Vorsorgedialog® - eine wichtige Unterstützung für die Selbstbestimmung der PatientInnen

Wien 27.11.2019 Der VSD Vorsorgedialog® ist ein Instrument der vorausschauenden Planung und richtet sich besonders an Betreute und Betreuende in Alten- und Pflegeheimen und in der mobilen Pflege und Betreuung zu Hause (AllgemeinmedizinerInnen und Hauskrankenpflege).

- Was ist den BewohnerInnen/PatientInnen für ein gutes und würdevolles Leben wichtig?
- Welche Wünsche und Bedürfnisse haben die BewohnerInnen/PatientInnen, wenn sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert? Welche Maßnahmen (z.B. Reanimation, Krankenhauseinweisung) befürworten sie und welche lehnen sie ab?
- Was hilft dem Betreuungsteam dabei, nach dem Willen der BewohnerInnen/PatientInnen zu handeln, insbesondere in Krisensituationen?

Der VSD Vorsorgedialog® (VSD) ist eine Möglichkeit **über diese entscheidenden Themen ins Gespräch zu kommen und im Gespräch zu bleiben**. Das Gespräch führt die **Patientin/der Patient** gemeinsam **mit Ärztin/Arzt, Pflegenden, und falls von der Patientin/dem Patienten gewünscht, auch mit Angehörigen und Vertrauenspersonen**.

Im Mittelpunkt des Gesprächs steht immer der Wille der Bewohnerinnen und Bewohner bzw. Patientinnen und Patienten. Wenn sie/er sich nicht mehr selbst dazu äußern kann, nicht mehr entscheidungsfähig ist, dann kann das Betreuungsteam versuchen, zusammen mit Angehörigen und Vertrauenspersonen den mutmaßlichen Willen zu erheben. Der mutmaßliche Wille wird durch das sehr sorgfältige und genaue Zusammentragen von relevanten Äußerungen, Beobachtungen, Aufzeichnungen der BewohnerInnen/PatientInnen vor und während der Erkrankung ergründet.

Dieser Gesprächsprozess wird nachvollziehbar dokumentiert und sorgt für Krisensituationen vor, in denen die BewohnerInnen/PatientInnen ihren eigenen Willen nicht mehr äußern können. Auf diese Weise sind den Betreuenden die Wünsche der BewohnerInnen/PatientInnen für die letzte Lebenszeit bekannt und sie können danach handeln.

Eine Evaluierung des VSD in den Alten- und Pflegeheimen läuft von 2017 – 2020. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Gesprächsangebot sehr gerne annehmen (60 – 90%) und dass das Gespräch und dessen Dokumentation große Erleichterung bringen.

Für die Betreuenden ist der dokumentierte VSD eine wesentliche Unterstützung in Krisensituationen. Der VSD gibt ihnen die Möglichkeit nach den Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner zu handeln und stärkt das professionelle und qualitätsvolle Handeln.

Ein Vorsorgedialoggespräch dauert ca. 45 Minuten, die Dokumentation 30 Minuten. Dazu kommen noch ca. 60 Minuten Vor- und Nachbereitungszeit für die Pflegenden.

Rechtlicher Status des VSD

Rechtlich gesehen ist der VSD Vorsorgedialog® eine andere Patientenverfügung (§§ 8, Patientenverfügungs-Gesetz), wenn die Bewohnerin/der Bewohner zum Zeitpunkt der Erstellung entscheidungsfähig ist und deren/dessen Unterschrift vorliegt. Außerdem ist der Vorsorgedialog im

Erwachsenenschutzgesetz als Instrument erwähnt, das Menschen dabei unterstützt, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen (§239 Abs. 2ff., ABGB).

Herausforderung

Das einzige Problem bei der Umsetzung des Vorsorgedialogs ist die nach wie vor fehlende Finanzierung. Es geht um die Abgeltung des zeitlichen Mehraufwands für die Ärztinnen, Ärzte und die Pflegenden. Die Zustimmung der Betreuenden aller Professionen und auch der Entscheidungsträger zu diesem Instrument ist hoch, das Geld fehlt.

Entwicklung des VSD

Hospiz Österreich hat als Dachverband von rund 350 spezialisierten Hospiz- und Palliativeinrichtungen für Erwachsene und rund 30 für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich seit 2008 auch mit der Frage befasst, wie Hospizkultur und Palliative Care in den Bereich der Grundversorgung (Alten- und Pflegeheime, Mobile Pflege und Betreuung zuhause, Krankenhäuser...) integriert werden kann.

Im Projekt „Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“ tauchte in den Workshops zur Palliativen Geriatrie immer wieder auf, wie schwierig es ist, wenn bei bestimmten kritischen Situationen am Lebensende (wenn der vertraute Arzt/die Ärztin nicht erreichbar ist und es z.B. um Reanimation, Einweisung ins Krankenhaus geht) zu wenig dokumentiert ist, was die Bewohner*innen in solchen Fällen wünschen. Hospiz Österreich griff den Wunsch nach einer einheitlichen vorausschauenden Planung und Dokumentation auf und entwickelte im Auftrag und unter Mitwirkung des Beirats für Hospizkultur und Palliative Care in der Grundversorgung, in dem auch die Österreichische Ärztekammer und die Bundesarbeitsgemeinschaft Langzeit-Pflege-Management vertreten sind, mit ExpertInnen aus der Praxis aus ganz Österreich ein niederschwelliges Instrument, den VSD Vorsorgedialog®.

Für mehr Information siehe <https://www.hospiz.at/fachwelt/vorsorgedialog/>